





James Ensor – Die Droschke, um 1880

Nach Magritte und Delvaux stellt die Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung nun den dritten großen belgischen Maler des 19./20. Jahrhunderts vor: Das Lebenswerk James Ensors (1860–1949) ist mit Arbeiten aus allen Schaffensperioden dokumentiert. Daneben geben Bilder 18 weiterer Künstler einen Eindruck vom vielfältigen belgischen Kunstschaffen um 1900.

Die herausragendste, differenzierteste und originellste Persönlichkeit ist jedoch James Ensor. Als Sohn einer belgischen Mutter und eines englischen Vaters wächst er in Ostende auf, einer Stadt, der er zeitlebens treu verbunden bleibt.

Henri de Braekeleer – Erdbeeren und Champagner, 1885

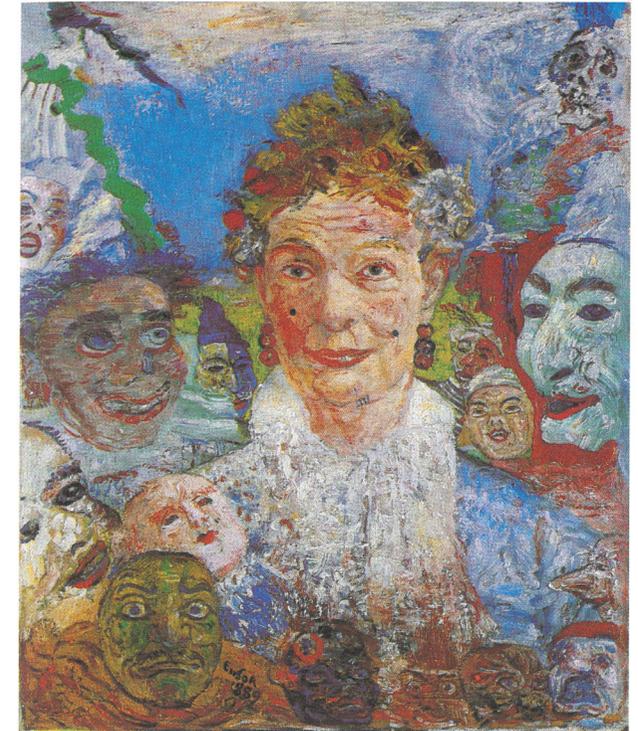


Ensor, vor allem Kolorist, malt, zunächst unter dem Eindruck des Impressionismus, Städteansichten, Interieurs, Bildnisse, Stilleben und burleske Szenen. Seit der zweiten Hälfte der achtziger Jahre schafft er religiöse Szenen mit visionär-expressiven Zügen und surrealen Verfremdungseffekten. Sie dürften, ebenso wie seine berühmten Maskenbilder,



James Ensor – Selbstbildnis mit Blumenhut, 1885

die mitleidslos menschliche Schattenseiten karikierten, als Ausdruck persönlicher Problematik zu betrachten sein: Abhängigkeit von einer wenig motivierenden und schwierigen Familie, ebenso wie Enttäuschung über die gesellschaftliche Ablehnung seiner Arbeit. Anerkennung findet Ensor, dessen Werk sich letztlich jeder Zuordnung entzieht, erst in späteren Jahren.



James Ensor – Die Alte mit den Masken, 1889

Das Schaffen der hierzulande weniger bekannten Zeitgenossen repräsentiert in hoher Qualität die verschiedenen Stilrichtungen um die Jahrhundertwende. So verarbeitet z.B. Henri de Braekeleer in

Pericles Pantazis – Am Strand

